



ERASMUS/Kooperation Übersee Studierendenmobilität/PJ <u>Erfahrungsbericht</u>	  MEDIZINISCHE FAKULTÄT Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät
--	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Mexiko	Anahuac Mayab	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
PJ	16.11.15	06.03.16
Nachname (<i>optional</i>)	Vorname (<i>optional</i>)	E-Mail (<i>optional</i>)
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ...		
dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird.		ja
dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird.		ja
meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird.		ja

Gastinstitution und Kontaktperson der Universität:

Universidad Anahuac Mayab
 Km. 15.5 Carretera Mérida-Progreso
 Int. Km. 2 Carretera a Chablekal
 Mérida, Yucatán, México C.P. 97310
 Tel: +52 (999) 9424800 Ext 416

Tania López Ramos
 +52 (999) 942 4800 ext.416
 exchange@anahuac.mx

Kontaktperson für eine Unterkunft:

Enrique de la Garza Lopez
 Email: lfondiu@yahoo.com.mx
 Tel: 9252500
 Handy: 9991467021

Enrique spricht aber nur Spanisch und kein Englisch.

1. Vorbereitung Heimatland:

Da du gerade meinen Erfahrungsbericht liest, hast du dich offensichtlich schon über die Austauschprogramme der OVGU informiert. Normalerweise gibt es im Dezember oder Januar eine Frist für die Bewerbung an unserer Universität. Diese Daten kannst du im Auslandsamt erfragen. In meinem Jahrgang gab es so wenige Bewerber, dass keine offiziellen Auswahlgespräche nötig waren. Jeder hat einen Platz bekommen und das sogenannte Auswahlgespräch in kleiner Runde war eher eine Informationsveranstaltung, zu der sich jeder kurz namentlich vorgestellt hat. Nach der Aufnahme ins Programm muss man sich dann direkt an der Universität in Mérida bewerben. In

anderen Erfahrungsberichten gibt es eine Liste mit den nötigen Unterlagen. Ich führe diese hier jetzt nicht auf, sondern empfehle dir auf die offiziellen Papiere zu warten und dann zu sehen, was du brauchst. Da die Bewerbungsfrist im Mai ist, hat man genug Zeit alles zusammen zu bekommen. Wenn du vorab schon einmal ein bisschen über die Formalitäten lesen willst, kannst du auch auf die Internetseite des Auslandsamtes der Uni in Mérida gehen. Diese ist sowohl in Englisch als auch in Spanisch übersichtlich aufgebaut: <http://international.anahuacmayab.mx/>

Ansprechperson in der Uni in Mérida ist Tanía. Sie ist sehr hilfsbereit und steht einem gern mit Rat und Tat zu Seite. Viele Fragen kann man aber auch in Magdeburg schon mit Frau Sasaki-Sellmer im AAA klären. Sie ist sehr nett und war mir anfangs eine große Hilfe.

Als Versicherung hab ich ein Komplettpaket der Deutschen Ärztesfinanz genutzt, welches man pro Terial abschließen kann. Ansprechpartner hierfür findest du in der Medilounge auf dem Campus. Ein Visum braucht man nur, wenn man länger als 180 Tage im Land bleibt, was bei einem Terial nicht der Fall ist. Ihr kreuzt im Flugzeug auf der Visumskarte einfach Tourist an und dann ist es erledigt.

Hat man alle Unterlagen zusammen, sendet man diese per Kurier nach Mérida. Das kostet bei DHL ca. 60 Euro und deshalb hab ich mit einer anderen Studentin, die im Terial nach mir nach Mexiko wollte, alles zusammen geschickt und die Kosten geteilt.

Man kann sich direkt an unserer Uni auch für das PROMOS bewerben. Im AAA gibt es auch dazu alle Informationen. Die finanzielle Unterstützung lohnt sich sehr und man muss letztlich nur ein Formular dafür einreichen und dann auf Antwort warten.

Wichtig ist auch, sich eine Kreditkarte zu besorgen. Als Medizinstudent kann man bei der Apobank ein kostenfreies Konto eröffnen und eine kostenlose Kreditkarte dazu bekommen. Mit dieser kann man weltweit gebührenfrei an allen Automaten Geld abheben, was sich in den vier Monaten bei mir sehr bewährt hat. Außerdem gibt es eine kostenlose Auslandsreiseversicherung dazu. Die Betreuung in der Filiale der Leipziger Straße kann ich da ebenfalls empfehlen.

Du musst dich darauf einstellen, dass die Bewerbung viel Papierkram ist. Aber wie oben schon gesagt, hat man genug Zeit, um alles zu organisieren.

Sind alle Formalitäten erledigt, lohnt es sich mit einem Studenten zu reden, der vor Kurzem in Mérida war. Darüber bekommt man am Schnellsten und Besten die aktuellen Informationen und kann alle Fragen loswerden, die man so auf dem Herzen hat. Ihr könnt Frau Sasaki-Sellmer gern nach meiner Emailadresse fragen und mich kontaktieren, wenn ihr Fragen habt.

2. Formalitäten im Gastland:

Man bekommt vor der Anreise per Email einen "hermano mayab" zugewiesen und kann sich mit diesem also schon im Vorfeld bekannt machen. Dieses Programm der Uni war mir anfangs eine sehr große Hilfe, denn der Student hilft bei allen Formalitäten, Wohnungssuche und da die meisten Studenten hier ein Auto haben geht auch alles schneller als mit dem Bus.

Ich bin schon eine Woche vor Arbeitsbeginn angereist, um genug Zeit für ein stressfreies Erledigen aller Formalien zu haben. Von Deutschland aus hatte ich das Hostel Zocalo gebucht. Dieses liegt direkt im Zentrum und ist ein perfekter Ausgangspunkt, um nach Wohnungen im Zentrum zu suchen.

Zur Einschreibung fahrt ihr an die Uni Anahuac Mayab im Norden der Stadt. Im International Office bekommt ihr euren Studentenausweis, der viele Vergünstigungen bringt und lasst, falls ihr ein Stipendium habt, das Formular für Promos unterschreiben. Im Nebengebäude sitzt Dr. Luna. Er stellt euch in mehrfacher Ausführung Papiere aus, mit denen ihr euch an die nächsten Stellen wendet. Er ist milde gesagt nicht die netteste Person und nimmt sich recht wichtig. Lass dich davon nicht einschüchtern... da er nur an der Uni arbeitet, siehst du ihn insgesamt nur zwei Mal. Er unterschreibt dir am Ende aber das Formular zur Gleichstellung der Studenten, da er der Dekan der medizinischen Fakultät ist.

Danach geht es wieder in die Innenstadt ins Secretario de Salud. Der Arzt dort unterschreibt die Zettel und ihr bekommt einen weiteren, mit dem ihr zur Bank ein paar Straßen weiter geht. Man zahlt 100USDollar pro Monat, um hier arbeiten zu können. Den Beleg gebt ihr dann im Secretario

de Salud wieder ab und bekommt eine weitere Unterschrift. Mit den noch verbleibenden Formularen geht ihr zu Dr. Palma im Krankenhaus O'Horan, wo sich auch die Chirurgie befindet. Ich war, wie gesagt, schon vorm ersten Arbeitstag dort und hab mich vorgestellt und diese Zettel abgegeben sowie die Arbeitszeit meines ersten Tages erfragt. Das hört sich alles viel an, lässt sich aber leicht an einem Tag erledigen und wenn du einen hermano an deiner Seite hast, geht es noch schneller.

Am ersten Tag in der Klinik sollte ich dann alles mit Dr. Palma klären, dieser war aber im Urlaub, sodass Dr. Silvia meine Ansprechpartnerin war. Es gibt inzwischen eine offizielle Erklärung der Uni, dass Studenten der OVGU zwei Nachtschichten (je 36h) in der Woche machen müssen. Darüber zu diskutieren, wird also leider nichts bringen, auch wenn dieses Arbeitspensum ziemlich unmenschlich ist und es früher für uns nur eine Nachtschicht gab. Dr. Silvia wollte auch erst, dass ich noch am Wochenende arbeite, aber dagegen habe ich dann protestiert und ich empfehle euch, das Selbe zu tun. Bei den Studenten hier ist das zwar Pflicht, aber so ein Austauschertial sollte nicht nur aus Arbeit bestehen. Sie hat sich auf die freien Wochenenden auch schnell eingelassen. Die Rotationen sind hier nur zwei Monate lang und somit kann man sich auch noch eine weitere Abteilung anschauen, wenn man möchte. Ich habe Geburtshilfe gewählt und kann das sehr empfehlen! Da du die PJ-Bescheinigung ausfüllst und Dr. Palma sie am Ende nur noch unterschreibt, gilt es auch nicht als gesplittetes Tertial, sondern als vollwertiges Chirurgietertial. Außerdem gibt es auch in der Geburtshilfe einige OPs am Tag.

3.) Studium/ praktische Ausbildung

Die Chirurgierotation hier ist unterteilt in Allgemeinchirurgie und Orthopädie/ Unfallchirurgie. Ich habe je einen Monat in beiden Abteilungen verbracht. Der Tag in der Allgemeinchirurgie beginnt um 6 Uhr und endet in der Regel nicht vor 18 Uhr. Zuerst ist Visite, die man aber so gut wie nie ganz schafft, da um 7 Uhr täglich ein Vortrag von einem der Ärzte gehalten wird. An sich eine sehr gute Idee, aber da hier alle chronisch übermüdet sind, bekommt kaum einer alles mit und es gab nicht einen Tag, an dem nicht mindestens drei der Ärzte eingeschlafen sind. Nach dem Vortrag geht es mit der Visite weiter oder man geht mit in den OP. Auf Station macht man als PJler alle Verbandswechsel, Blutabnahmen und stellt Überweisungsscheine aus. Arbeitet man da wie man es aus Deutschland gewohnt ist, ist man recht schnell fertig und sitzt dann viel herum. Auch im OP geht alles langsamer voran. Ich empfand das als sehr frustrierend, angesichts dessen, dass man 86h in der Woche hier in der Klinik ist und davon einen Großteil der Zeit nichts zu tun hat. Anfangs ist alles neu und interessant, aber schon ab der zweiten Woche, erkennt man, wie ineffizient das System hier ist. Im OP guckt man größtenteils zu und die OPs sind zu 90% Blinddarm- oder GallenblasenOPs. Aufgrund der anderen Erfahrungsberichte, hatte ich mir sehr viel praktische Erfahrung erhofft und wurde, was das angeht, sehr enttäuscht. Während der Nachtschichten hat man größere Chancen, im OP mit zu assistieren bzw. instrumentieren. Aber auch hier hatte ich das Gefühl, dass Fragen nur unzureichend beantwortet wurden und die meisten Ärzte keine Lust auf Lehre haben, weil sie durch die Arbeitszeiten sehr müde sind. Die Hierarchien in der Allgemeinchirurgie sind sehr belastend und das Klima auf Station ist geprägt von Leistungsdruck. In der Orthopädie hat es mir besser gefallen. Die Arbeitsbedingungen waren, bis auf die etwas kürzeren Arbeitszeiten nicht unbedingt anders, aber das Ärzteteam war um einiges netter und hat versucht, den Studenten viel beizubringen. Ich denke, dass ich ein bisschen Pech mit meiner Studentengruppe hatte, da sich diese untereinander oft nicht grün waren und dadurch ein schlechtes Arbeitsklima entstanden ist.

Ab Januar wendete sich dann das Blatt. Die Geburtshilfe kann ich jedem nur ans Herz legen. Ich weiß, dass ich diese Spezialisierung später nicht machen will, aber um praktisch etwas zu lernen, ist diese Abteilung sehr zu empfehlen. Man arbeitet in einem anderen Krankenhaus im Zentrum der Stadt. Hier herrscht ein sehr familiäres Arbeitsklima und als Student bekommt man viele Aufgaben zugeteilt. Man leitet selbst Geburten, kann die Neugeborenen untersuchen, bei Kaiserschnitten assistieren und instrumentieren oder auch in der Vorsorgesprechstunde helfen. Auch hier sind die Arbeitstage lang, aber das Verhältnis der Ärzte untereinander macht einen großen Unterschied im

Arbeitsklima.

Organisatorisch sollte man wissen, dass alle Mitarbeiter im Krankenhaus ihre eigenen Sachen mitbringen. Auf Station heißt das Kittel und weiße Hose, für Männer Hemd und Krawatte, für Frauen ordentliche Oberteile. Im OP normale OPSachen, wobei die Farbe egal ist, da jeder eh etwas anderes trägt und extra OPSchuhe braucht man nicht, denn es gibt Schuhüberzieher. Auch dein Stethoskop kannst du zu Hause lassen; ich habe meins in den vier Monaten nicht ein einziges Mal gebraucht.

In der Klinik gibt täglich kostenloses Frühstück und Mittag, wenn du Nachtschicht hast auch Abendbrot.

4.) Unterkunft

Im ersten Monat habe ich in einem Haus zwei Kilometer entfernt von der Klinik gewohnt. Der Besitzer Enrique vermietet mehrere Zimmer zu unterschiedlichen Preisen. Alle Zimmer habe ein eigenes Bad, die Küche und das Wohnzimmer teilt man sich mit anderen. Die Miete betrug pro Monat 3000 Peso, was circa 180 Euro entspricht. Ich kann dieses Haus sehr empfehlen. Enrique ist sehr hilfsbereit und die Räume sauber, was hier nicht immer Standard ist. Außerdem ist die Lage ein großes Plus: zum Krankenhaus kann man laufen oder mit Rad fahren und in die Stadt fährt ein Bus direkt um die Ecke ab. Selbst zu Fuß braucht man nur 15 min in die Innenstadt. Leider ist das Haus aber zum Kennenlernen von neuen Leuten eher ungeeignet, da es sehr ruhig ist. WGs sind im Zentrum jedoch nur schwer zu finden, da alle Studenten entweder noch bei den Eltern oder in Uninähe im Norden wohnen. Man muss eben gucken, was einem wichtig ist und ich fand bei den Arbeitszeiten einen kurzen Weg zur Arbeit attraktiv. Außerdem sagt mir die historische Innenstadt mehr zu als der modernere Norden mit seinen vielen Einkaufszentren. Nach einem Monat bin ich jedoch ausgezogen, da ich eine nette Studentin kennengelernt hatte, mit der ich dann zusammengezogen bin. Es gehört eben auch ein bisschen Glück dazu.

5.) Finanzen

Man muss sich bewusst machen, dass so ein Austauschertial immer ein großer Kostenfaktor sein wird. Mexiko ist finanziell gesehen aber eine gute Wahl. Im Vorfeld zahlt man Kurierversand, Versicherungen, Passfotos und co..

Ich habe Flüge nach Cancun gebucht für insgesamt 900€. Das geht auch günstiger, ich war nur etwas spät dran mit der Buchung. Man kann auch direkt nach Mérida fliegen, aber das war mir zu teuer. Mit dem Bus braucht man von Cancun nach Merida vier Stunden und zahlt unter 30€. Die Gebühren des Secretario de Salud betragen 400USD. Als Miete kann man zwischen 160- 250 Euro sehr gute Unterkünfte in der Innenstadt finden. Da das Essen im Krankenhaus kostenlos ist, spart man hier eine Menge Geld. Insgesamt sind die Preise hier günstiger als in Deutschland, im Supermarkt aber vergleichbar. Ich habe im Monat mit allem drum und dran ca. 600-700€ ausgegeben, bin damit aber auch jedes Wochenende verreist und habe mir viele Dinge in der Gegend angesehen. Dazu muss ich aber sagen, dass meine Miete bei der Freundin sehr niedrig war.

6.) Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

Wie schon erwähnt, habe ich fachlich gesehen in der Chirurgie sehr wenig gelernt, in der Geburtshilfe dafür umso mehr. Auch das medizinische System sowie die Versicherungssysteme funktionieren in Mexiko anders und ich habe was das angeht einen guten Einblick bekommen. Ich habe so das deutsche System wieder mehr zu schätzen gelernt.

Menschlich habe ich viel mitgenommen. Die Leute hier sind sehr offen, reden mit einem zwanglos auf der Straße und sind im Allgemeinen sehr interessiert. Ich habe mich gern mit den Patienten unterhalten. In den staatlichen Krankenhäusern sind die Patienten allgemein sehr arm und an ihren teilweise nicht vorhandenen Lebensstandard musste ich mich sehr gewöhnen. Die Menschen selbst sind jedoch oft unheimlich dankbar für das, was sie haben.

7.) Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

Mérida ist eine wunderschöne Stadt, die viel zu bieten hat. Jeden Abend und jedes Wochenende ist etwas los und die Stadt ist ein kultureller Dreh- und Angelpunkt. Von hier aus kann man an den Wochenenden viel unternehmen, da sie sehr zentral liegt. Die umliegende Natur mit ihren Cenoten und Stränden ist sehr beeindruckend und auch über die Mayakultur kann man in der Gegend viel lernen. Außerdem ist die Region Yucatan die sicherste Gegend Mexikos, sodass man sich keine Sorgen machen muss, wenn man allein durch die Straßen geht.

8.) Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

Ich denke, ich habe schon ausführlich beschrieben, dass die Arbeitszeiten, der Lerneffekt und das Arbeitsklima sehr enttäuschend waren.

9.) Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.

Im Krankenhaus gibt es teils andere Vorstellungen von Hygiene und Aufklärung. So kommen die Mitarbeiter schon in Arbeitssachen zur Klinik. Sie sitzen im weißen Kittel im Bus, laufen auf den staubigen Straßen und arbeiten danach in diesen Klamotten an den Patienten. Und die Aufklärung besteht meist nur aus einer Unterschrift, die der PJler einholt. Die Patienten stellen kaum Fragen, sondern lassen den Arzt alles machen und dieser erklärt seinen Patienten meist kaum oder gar nicht, was geplant ist, geschweige denn die Risiken oder Alternativen.

10.) Fazit

Ich habe es auf keinen Fall bereut, dieses Tertial gemacht zu haben und nehme viele positive Erinnerungen und Eindrücke mit. Menschlich gesehen hab ich viel gelernt und auch sprachlich bin ich in den vier Monaten weit gekommen. Was das Medizinische angeht, hatte ich mir mehr erhofft. Man darf hier nicht den Anspruch haben, auf die mündliche Prüfung vorbereitet zu werden. Wenn man den Fakt ausblenden kann, dass man 86h pro Woche in der Klinik ist und davon fast die Hälfte der Zeit nichts Sinnvolles tut, kann man im Krankenhaus eine tolle Zeit haben.

Ich hab vor allem aber die Wochenenden und Feiertage genossen, da ich immer unterwegs war und das Land kennengelernt habe. Und dieses Land ist wunderschön und die Menschen sehr herzlich. Es war eine gute Entscheidung im ersten Tertial herzukommen, da ich so drei Wochen im Vorfeld zum Reisen hatte, ohne dass Urlaubstage des PJs verloren gingen. Und in dieser Zeit sind die Temperaturen noch angenehm und nicht wie ab Mai 40°C.

Es ist schwer alles hier zusammen zu fassen, aber ich hoffe ich konnte dir einen guten Eindruck vermitteln. Für Fragen bin ich immer offen, also nicht zögern mal eine Mail zu schreiben ;)

Viel Spaß in Merida!!